

Pressekonferenz | Freitag, 10. April 2015

Gesellschaftstrends werden Mobilität auch in Vorarlberg stark verändern

VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg sucht innovative Mobilitätsprojekte

mit

Landesrat Johannes Rauch (Mobilitätsreferent der Vorarlberger Landesregierung)

Bettina Urbanek (VCÖ – Mobilität mit Zukunft)

Martin Gradnitzer (Projektleiter Vorarlberg/Tirol ÖBB-Infrastruktur AG)

Herausgegeben von der Landespressestelle Vorarlberg

Amt der Vorarlberger Landesregierung

Landespressestelle, Landhaus, Römerstraße 15, 6901 Bregenz, Österreich | www.vorarlberg.at/presse

presse@vorarlberg.at | T +43 5574 511 20135 | M +43 664 6255668 oder M +43 664 6255667 | F +43 5574 511 920095

Jeden Werktag durchgehend von 8:00 bis 13:00 Uhr und von 14:00 bis 17:00 Uhr erreichbar

Gesellschaftstrends werden Mobilität auch in Vorarlberg stark verändern

VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg sucht innovative Mobilitätsprojekte

Gesellschaftliche Entwicklungen, wie Urbanisierung, Digitalisierung, das steigende Durchschnittsalter der Menschen und auch der Klimawandel haben großen Einfluss auf den Verkehrsbereich. Der VCÖ weist darauf hin, dass der Verkehr vor dem größten Wandel seit Beginn der Massenmotorisierung steht. Um für die zukünftigen Herausforderungen gerüstet zu sein, sucht der VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg vorbildliche Projekte, die schon heute zeigen, wie die umweltfreundliche Mobilität der Zukunft aussehen kann.

Die Mobilität in Vorarlberg steht vor großen Herausforderungen: Immer mehr Vorarlbergerinnen und Vorarlberger steigen um: Sie gehen zu Fuß, fahren mit dem Fahrrad oder benutzen die öffentlichen Verkehrsmittel. Der Ballungsraum Rheintal mit seinen 250.000 EinwohnerInnen und 30.000 PendlerInnen wächst. Darauf wird sich die Mobilitätspolitik der Zukunft einstellen müssen, betont Mobilitätslandesrat Rauch: "Die Einführung der 365-Jahreskarte war ein Meilenstein auf dem Weg dorthin". Im vergangenen Jahr wurden knapp 60.000 Jahreskarten verkauft – das sind bereits fast 10.000 Jahreskarten mehr als im Vorjahr. "Das bedeutet aber auch, dass das Angebot gezielt weiter ausgebaut werden muss", so Rauch. In Zukunft soll sich die 365-Euro-Jahreskarte weiterentwickeln und auch Zugang zu Carsharing, Fahrradverleih oder Bike-Stationen an Bahnhöfen bieten.

Ausbau Radwege

Die Radwege sollen zukünftig konsequent ausgebaut werden. "Es liegt mir am Herzen, dass Fahrradfahren für Vorarlbergerinnen und Vorarlberger im Alltag noch attraktiver wird", betont Landesrat Rauch. Die Hälfte der Autowege in Vorarlberg an einem Werktag sind derzeit kürzer als fünf Kilometer – Rauch: "Dort möchte ich ansetzen und verstärkt auf das Fahrrad als komfortable, schnelle, günstige und umweltfreundliche Alternative verweisen".

Ringstraßenbahn

Als Alltagsverkehrsmittel der Zukunft für das Rheintal bietet sich die Ringstraßenbahn Unteres Rheintal an. Die Bahn würde die Städte/Gemeinden Bregenz-Lauterach-Dornbirn-Lustenau-Höchst-Hard miteinander verbinden und auf günstige und schnelle Weise die Verkehrsprobleme im Ballungsraum Rheintal mildern.

Abschaffung Autobahnvignette

Für die Zukunft der Mobilität in Vorarlberg wünscht sich Landesrat Rauch die Abschaffung der Autobahnvignette - ein erklärtes Ziel im Arbeitsprogramm der Landesregierung: "Die Pkw-Vignette ist eine der Ursachen für unerwünschten Ausweichverkehr (z.B. Vignettenflucht durch

Bregenz) und verursacht unnötige systembedingte Kosten, beispielsweise Produktions- und Vertriebskosten sowie Kosten für Kontrolle". Eine Landtagsentschließung vom Dezember 2005 hat den Ersatz der PKW-Vignette durch eine aufkommensneutrale und zweckgebundene Anhebung der Mineralölsteuer gefordert. Dadurch würden die systembedingten Kosten eingespart und negative Verlagerungswirkungen ausgeschlossen, so Rauch. Gemeinsam mit anderen Bundesländern, vor allem Salzburg und Tirol, soll auf der Grundlage des bestehenden Beschlusses ein Vorstoß zur Abschaffung der Autobahnvignette unternommen werden. Das würde zu erheblichen Entlastungen von Landesstraßen führen. Die Gegenfinanzierung soll über eine Anhebung der Mineralölsteuer erfolgen.

Flächendeckende LKW-Maut

Eine Entlastung für Vorarlbergs Straßen könnte auch die Einführung einer flächendeckenden LKW-Maut bedeuten. Die derzeitige Regelung von Mauten nur auf Autobahnen und Schnellstraßen fördert "Ausweichverkehr" in Gemeinden mit entsprechender Lärm- und Gesundheitsbelastung. Eine flächendeckende LKW-Maut auch für Klein-LKW kann diese Situation verbessern und fördert den Erhalt von Landesstraßen. Die Schweiz hat mit einer flächendeckenden Maut einen anderen Weg beschritten, informiert der Landesrat. "Es zeigt sich: Unerwünschter Ausweichverkehr ist dann kein Thema. Die neue Wegekostenrichtlinie der EU ermöglicht den Mitgliedstaaten die Einführung einer flächenhaften Lkw-Maut ähnlich der Schweiz. Es ist nunmehr, wenn auch in eingeschränktem und relativ bescheidenem Rahmen, eine Querfinanzierung alternativer Verkehrsinfrastrukturen zulässig." Ein gutes Beispiel dafür ist für Rauch die Finanzierung des Schienenausbaus aus Mauteinnahmen der Straße. Derzeit prüfen die Länder eine flächendeckende Maut.

VCÖ-Mobilitätspreis 2015

"Mobilität im Wandel" lautet das Motto des diesjährigen VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg, der vom VCÖ in Kooperation mit dem Land Vorarlberg und den ÖBB durchgeführt wird und vom Verkehrsverbund Vorarlberg und Rhomberg Bau unterstützt wird. "Wir stehen in der Mobilität vor den größten Änderungen seit Beginn der Massenmotorisierung. Änderungen, die zu einem großen Teil auch die Folge von gesellschaftlichen Entwicklungen sind. Mit dem VCÖ-Mobilitätspreis suchen wir innovative Projekte, die schon heute zeigen, wie die umweltfreundliche Mobilität der Zukunft aussieht bzw. aussehen kann", erklärt VCÖ-Expertin DI Bettina Urbanek.

Am VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg können Betriebe und Unternehmen, Schulen, Fachhochschulen, Gemeinden und Städte sowie Vereine und Organisationen mit umgesetzten Projekten teilnehmen. Von Seiten der Wissenschaft sowie durch Studierende können auch Konzepte beim VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg eingereicht werden. Und Privatpersonen sind aufgerufen, mit Ideen für eine umweltfreundliche Mobilität beim VCÖ-Mobilitätspreis mitzumachen. Die Projekte werden von einer Fachjury bewertet, das am besten bewertete

Projekt aus Vorarlberg wird im Herbst ausgezeichnet. Zudem haben Vorarlbergs Projekte die Chance auf Bundesebene zu gewinnen.

Martin Gradnitzer, ÖBB-Projektleiter für Tirol und Vorarlberg, betont: "Wir arbeiten täglich daran, um die Basis für eine moderne, klimafreundliche Mobilität zu legen. Allein heuer investieren wir im Auftrag des Bundes 59 Millionen Euro in den Ausbau und die Erneuerung der Schieneninfrastruktur in Vorarlberg, um Mobilität noch attraktiver zu machen. Schwerpunkte in Vorarlberg sind u.a. die Schaffung moderner, barrierefreier Haltestellen und Bahnhöfe zwischen Bregenz und Bludenz und der nahverkehrsgerechte Ausbau zwischen St. Margarethen und Lauterach, um damit den Zugang zur Bahn noch attraktiver zu gestalten. Besonders wichtig ist uns auch, die Bahnhöfe für die Radfahrer attraktiv zu gestalten, in diesem Sinne errichten wir eine Vielzahl von modernen Bike & Ride Plätzen bei unseren Bahnhofprojekten. Wir sind für jede innovative Idee sehr dankbar und genau deshalb unterstützen die ÖBB seit vielen Jahren den VCÖ-Mobilitätspreis."

Gesellschaftliche Entwicklungen verändern unsere Mobilität

Ein großer Trend ist die Urbanisierung. Städte und Ballungsräume nehmen besonders stark an Bevölkerung zu. "Damit mehr Bevölkerung nicht mehr Verkehrsbelastung und mehr Staus bedeutet, nimmt in den Ballungsräumen der Bedarf nach platzsparender Mobilität zu, wie es der Öffentliche Verkehr sowie das Radfahren und zu Fuß gehen sind", betont VCÖ-Expertin Urbanek.

Der Trend der Urbanisierung bedeutet auch, dass mehr Menschen kürzere Alltagswege haben, die wiederum leichter mit dem Rad oder zu Fuß erledigt werden können. So werden in Bregenz 45 Prozent der Alltagswege zu Fuß und mit dem Fahrrad zurückgelegt, in Feldkirch 36 Prozent, in ganz Vorarlberg sind es 34 Prozent und in den kleineren Gemeinden der peripheren Regionen 27 Prozent.

Der Trend in den Städten geht zur multimodalen Mobilität, informiert der VCÖ. Die Menschen nutzen die Wahlfreiheit in der Mobilität und wählen je nach Zweck das am besten geeignete Verkehrsmittel aus. Damit wird weniger Auto gefahren. Mit dem vielfältigeren Mobilitätsverhalten steigt der Bedarf nach Mobilitätssanierung und multifunktionalen Infrastrukturen. Im Ortsgebiet ist das durch Tempo 30, Verkehrsberuhigung und durch Begegnungszonen möglich.

Trend: Demografischer Wandel

Das Durchschnittsalter der Bevölkerung steigt, auch in Vorarlberg. Im Jahr 2030 werden laut Statistik Austria rund 65.000 Vorarlbergerinnen und Vorarlberger 70 Jahre oder älter sein, um fast 20.000 mehr als heute. "Ein gutes und dichtes öffentliches Verkehrsnetz und eine Verkehrsplanung der kurzen Wege sind für ältere Menschen sehr wichtig, um selbständig mobil sein zu können", stellt VCÖ-Expertin Urbanek fest.

In den kommenden Jahren werden mehr Menschen mit Rollator mobil sein. Es wird in Zukunft für noch mehr Menschen wichtig sein, dass Gehsteige breit sind, abgeflachte Kanten haben und es ausreichend Möglichkeiten gibt, die Fahrbahn zu queren. Denn je älter jemand ist, umso beschwerlicher sind Umwege. Wichtig sind auch kürzere Rotphasen bei Fußgängerampeln und Grünphasen, die auf das Gehtempo älterer Menschen ausgerichtet sind.

Trend: Digitalisierung und Sharing

Smartphone und Internet haben die Benützung des Öffentlichen Verkehrs deutlich erleichtert. Apps machen die Routenplanung zum Kinderspiel, Fahrgäste können Echtzeitinformationen über Verspätungen abrufen, Tickets können ohne Wartezeiten gekauft werden. "Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen ist dort, wo das Angebot gut ist, ein starker Trend zum Öffentlichen Verkehr erkennbar. Das Auto wird hier nicht mehr als Status Symbol gesehen", so VCÖ-Expertin Urbanek.

Verknüpft mit der Digitalisierung ist der Gesellschaftstrend des Sharing. Im Mobilitätsbereich wird dadurch die Nachfrage nach Leihfahrräder und Carsharing zunehmen. "Nutzen statt besitzen" bedeutet nicht nur kostengünstiger mobil zu sein, sondern auch umweltfreundlicher. Ein Carsharing-Auto kann bis zu 15 herkömmliche Autos ersetzen, macht der VCÖ aufmerksam.

War in der Vergangenheit Carsharing auf den städtischen Raum konzentriert, ermöglichen heute Internetplattformen und Apps das nicht kommerzielle Carsharing in den Regionen, wie beispielsweise Caruso-Carsharing zeigt. "Gerade in der Region hat Carsharing Zukunft. Hier gibt es viele Zweitautos, die selten genutzt werden und unter der Bevölkerung der Gemeinde geteilt werden können", weist VCÖ-Expertin Urbanek auf neue Möglichkeiten hin. In Vorarlberg gibt es rund 37.000 Zweitautos, die im Schnitt nur 7.500 Kilometer pro Jahr gefahren werden.

Klimawandel beeinflusst stark den Verkehrsbereich

Der Klimawandel führt dazu, dass extreme Wetterereignisse, wie Stürme, extreme Niederschläge und Hitze, zunehmen werden. Wichtig ist, schon heute bei Sanierungen der Verkehrsinfrastruktur Maßnahmen zu treffen, damit starke Niederschläge weniger Schäden anrichten. Zum anderen braucht es verstärkte Maßnahmen für die Ausfallsicherheit von Infrastrukturen. Während es bei Straßen immer Ausweichrouten gibt, gibt es im Schienenbereich Aufholbedarf. Regionalbahnen können teilweise die Funktion der Ausweichroute erfüllen, ein Ausbau des Schienennetzes ist jedenfalls wichtig.

Zudem ist wichtig, dass unsere Mobilität klimafreundlicher wird. Wird die Gesamtbilanz von der Herstellung des Fahrzeugs, über Bereitstellung der Energie bis zum Betrieb und der Entsorgung betrachtet, verursacht ein durchschnittlicher Benzin-Pkw pro Personenkilometer rund 15 Mal so viel klimaschädliches CO₂ wie die Bahn. Je besser das Bahnangebot, umso mehr Menschen

fahren mit der Bahn statt dem Auto und tragen damit aktiv zum Klimaschutz bei, betont der VCÖ.

Wesentlich sind auch Wohnbau und Siedlungsentwicklung. So wie es Energiesparhäuser gibt, wird der Bedarf nach Verkehrsparhäuser steigen, die gut an das öffentliche Verkehrsnetz angeschlossen sind und ein rad- und gehfreundliches Wohnumfeld aufweisen.

VCÖ-Mobilitätspreis: Appell zur Teilnahme

"Die zukünftigen Entwicklungen bringen große Herausforderungen im Verkehrsbereich. Mit dem VCÖ-Mobilitätspreis wollen wir zeigen, dass diese Herausforderungen bewältigbar sind. Wir suchen Projekte für eine umweltfreundliche Mobilität, die Antworten auf Trends wie Urbanisierung, Digitalisierung und demografischer Wandel geben und es ermöglichen, den Klimawandel gut zu bewältigen", ruft VCÖ-Expertin Urbanek zur Teilnahme am VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg auf.

Einreichunterlagen und weitere Informationen gibt es beim VCÖ unter (01) 8932697 oder www.vcoe.at. Einreichschluss ist der 30. Juni.

VCÖ-Mobilitätspreis Vorarlberg – Die bisherigen Gewinner

Jahr 2014: Raumentwicklung Montafon "Wege, die verbinden" (Gemeinden St. Anton, Bartholomäberg, St. Gallenkirch, Gaschurn, Schruns, Tschagguns, Vandans)

Jahr 2013: Vision Rheintal "Verdichtungen im Bahnhofumfeld"

Jahr 2012: Tapetenwechsel – Mit öffentlichen Verkehrsmitteln das Montafon erleben

Jahr 2011: Radroute Bregenz – Hard

Jahr 2010: Tageskarte Euregio Bodensee

Jahr 2009: Bahnhof Dornbirn

Jahr 2008: Verkehrskonzept "Lustenau MOBIL"

Jahr 2007: "Jahr der Mobilität" – Stadt Feldkirch

Jahr 2006: Stadtbus Feldkirch

Jahr 2005: Vorarlberger Jugendkarte 360